25 JAHRE Mecklenburg Vorpommern

MV tut gut.

NATIONALPARKAMT VORPOMMERN

Nationalpark-Info 25

Nationalpark Jasmund

Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft

Inhalt 2015

Wertschöpfung
Was bringen die Nationalparks der Region? 4

Partner
Natur genießen mit Partnern 6
Partner-Stimmen 6
... und ein weiteres Jubiläum 7
Was haben 25 Jahre Umweltpraktikum gebracht? 7
Gar nicht so selten 8
Ein Banker und die Natur 8

Stimmen
25 Jahre Nationalpark 9
Ein Meeresnationalpark 16
Der Natur die Regie überlassen 21
25 Jahre Nationalpark Jasmund aus Sicht des Fördervereins 21

Prozesse
Ein Nationalpark und seine Prozesse 10
Bewegung statt Stillstand 11
Der Start ist gelungen 14
Die Verwandlung der Fährinsel – ein Renaturierungsprojekt 18

Der besondere Blick
Rangerinnen und Ranger zeigen ihre Lieblingsorte 12

Weltnaturerbe
Wandern mit der App Weltnaturerbe Buchenwälder 20
Zieht das UNESCO-Weltnaturerbe mehr Besucher an? 20
Eine Stimme aus dem Weltnaturerbe 20

Aktivitäten
Termine 22
Mit dem eGuide im Nationalpark und Museum unterwegs 22
Neue Vogelart im Nationalpark heimisch! 23

Editorial

Sehr geehrte Damen und Herren,

dieses Jahr ist ein ganz besonderes Jahr für Mecklenburg-Vorpommern, denn in diesem Jahr feiert das Land sein 25-jähriges Jubiläum, damit werden auch die Nationalparke in Mecklenburg-Vorpommern 25 Jahre alt.
Rund 114.000 ha, also fast 4 Prozent der Landesfläche sind so schützenswert, dass sie Nationalparke sind. Der Nationalpark Jasmund, obwohl er mit 3.070 ha Fläche der kleinste Nationalpark in Deutschland ist, gehört zu den spektakulärsten und meistbesuchten Naturlandschaften Deutschlands. Die Waldmoore, Bäche und das Kreidekliff prägen die Landschaft, wie keine andere. Noch dazu sind etwa 500 ha Buchenwälder auf dem Jasmund Teil des UNESCO-Weltnaturerbes. Doch auch Gebiete auf der Ostsee wurden unter Schutz gestellt. Schließlich sind die Nationalparke Vorpommersche Boddenlandschaft und Jasmund die einzigen Nationalparke an der deutschen Ostseeküste. Der Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft ist ein echter Meeresnationalpark, schließlich sind von 78.600 ha Fläche 83 % des Parks Wasserfläche aus Bodden und Ostsee.

In 25 Jahren hat sich in den Großschutzgebieten sehr viel getan. Unsere Nationalparke sind zu Aushängeschildern für Mecklenburg-Vorpommern geworden und locken jedes Jahr mehr Touristen in unser schönes Bundesland. Das Besondere ist, dass sich die Natur dort nach ihren eigenen Regeln entfalten kann. Das können wir bei einem Besuch erleben und dabei beeindruckende Momente einfangen. Dazu lade ich alle herzlich ein.

Dr. Till Backhaus
Minister für Landwirtschaft,
Umwelt und Verbraucherschutz
Mecklenburg-Vorpommern

Minister Dr. Till Backhaus und Amtsleiter Gernot Haffner bei der Einweihung eines neuen Eingangsschildes im Nationalpark Jasmund

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Ihre Nationalparks Vorpommersche Boddenlandschaft und Jasmund werden 25 Jahre alt. Sie bewahren zwei der schönsten und ursprünglichsten Küstenlandschaften Deutschlands! Mit der Verankerung der Großschutzgebiete in die Feierlichkeiten zum 25-jährigen Bestehen unseres Landes, gibt die Landesregierung das wegweisende Bekenntnis, dass sie die Schutzgebiete als Garant für Lebensqualität und damit als Standortvorteil versteht.
Eben dieser Einfluss unserer Schutzgebiete auf die wirtschaftliche Entwicklung der Region wurde in der Vergangenheit teilweise kontrovers diskutiert. Mit den Ergebnissen der „Jobstudie" - einer umfangreichen wissenschaftlichen Untersuchung zu den regionalökonomischen Effekten der Nationalparks Vorpommersche Boddenlandschaft und Jasmund - liegen heute erstmals belastbare Zahlen vor, die Ihnen Prof. Dr. Hubert Job und Felix Kraus von der Universität Würzburg in dieser Nationalparkinfo einführend vorstellen. Daneben finden Sie in bewährter Form aktuelle Informationen aus Ihrem Nationalparkamt sowie von unseren Partnern und Unterstützern.
In den letzten 25 Jahren wurde viel erreicht. Bauliche Altlasten wurden entfernt, Waldmoore renaturiert und naturferne Waldbereiche behutsam strukturiert, um eine natürliche Waldentwicklung zu begünstigen. Für die Nationalparkbesucher wird eine Infrastruktur unterhalten, die mit Ausstellungen, Wegen, Beobachtungseinrichtungen und Informationstafeln das Erleben dieser einmaligen Landschaften ermöglicht.
Nicht zuletzt sind die Ranger qualifizierte Ansprechpartner im Gebiet und Hüter der Nationalparks.
Natur Natur sein lassen ist und bleibt der Grundsatz in jedem Nationalpark, er wird dafür Sorge tragen, dass die Faszination dieser Landschaften erhalten bleibt. Die ersten 25 Jahre waren ein guter Anfang!
Liebe Leserinnen und Leser, Sie alle gehören dazu, begleiten Sie Ihre Nationalparks auf dem weiteren Weg, wir stehen Ihnen gern für Fragen zur Verfügung!

Ihr

Was bringen die Nationalparks der Region?

Die Nationalparks (NLP) Jasmund (JAS) und Vorpommersche Boddenlandschaft (VPBL) wurden vor 25 Jahren ausgewiesen und sind seitdem wichtige Tourismusattraktionen. Die Auszeichnung als NLP kann helfen, das Angebot der Destinationen zu ergänzen. Mit einer angepassten Markenpolitik können NLP zum einen den naturschützerischen Ansprüchen, andererseits aber auch den wirtschaftlichen Interessen der Regionen Rechnung tragen, so dass es zu Synergien zwischen Naturschutz und Tourismus kommen kann.
Spielen denn die deutschen NLP eine ernstzunehmende Rolle bei der touristischen Entwicklung ländlicher Räume? „Ja", lautet die knappe Antwort, entsprechend der Untersuchungen zu den regionalökonomischen Effekten in deutschen NLP. Für elf deutsche NLP existierten bereits aktuelle Werte aus methodisch vergleichbaren Erhebungen, die durch eine weitere Untersuchung zu den NLP Jasmund und Vorpommersche Boddenlandschaft komplettiert werden. An dieser Stelle werden erste Ergebnisse aus dem Projekt1 veröffentlicht.

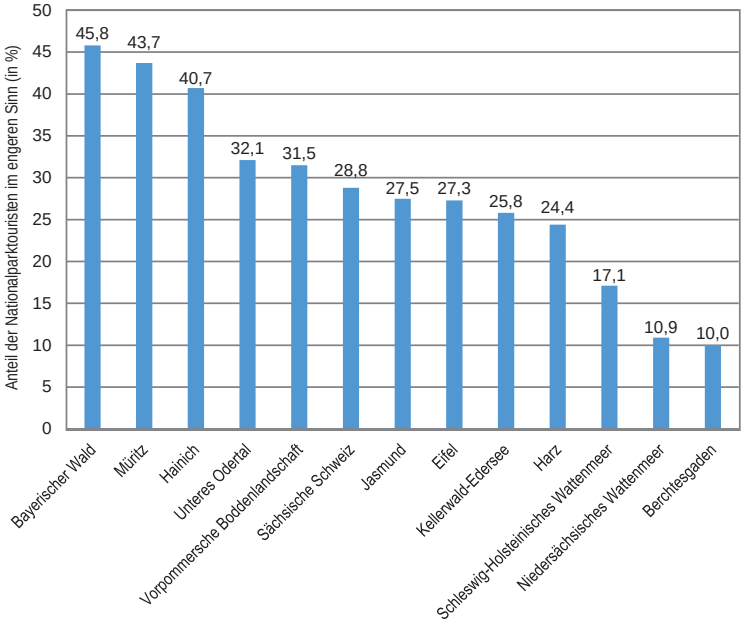


Abbildung 1: Nationalparkaffinität im bundesweiten Vergleich

Methodisches Vorgehen
In den NLP JAS und VPBL wurden im Verlauf eines Jahres (2013/14) aufwändige empirische Untersuchungen zum Tourismus durchgeführt. Dabei wurde nach der standardisierten Methode vorgegangen, die seit 2002 in deutschen NLP Anwendung findet. Für die Evaluation wurden an insgesamt 16 Standorten zusammen ca. 25.000 kurze und über 3.300 lange Interviews an 20 über das Jahr verteilten Erhebungstagen geführt.

Dominanz der Übernachtungsgäste
Die auf einer Zufallsstichprobe basierenden Auswertungen zeigen, dass im NLP JAS und im NLP VPBL die Übernachtungsgäste mit über 85 % sehr stark dominieren. Die Besucher des NLP JAS übernachten dabei zur Hälfte und die Besucher des NLP VPBL zu fast zwei Drittel in Ferienwohnungen. Verglichen damit fallen die Übernachtungen in Hotels bereits deutlich ab. Die JAS-Besucher nutzen immerhin noch zu 31,4 % Hotels für ihre Übernachtung, verglichen mit lediglich 13,2 % bei den Besuchern des benachbarten NLP VPBL. Ein Grund für diesen Unterschied liegt sicherlich im Fehlen niedrig- und mittelpreisiger Hotels im Umfeld des NLP VPBl.

30 % der Besucher kommen wegen des Nationalparks
Im Zusammenhang mit den NLP ist es von besonderer Bedeutung, welche Rolle der Nationalpark bei der Reiseentscheidung der Besucher gespielt hat. Hierzu wurden die Besucher der NLP in zwei Gruppen eingeteilt. Die Differenzierung wird mittels drei aufeinander aufbauender Fragen getroffen und grenzt die Nationalparktouristen im engeren Sinn (i. e. S.), bei denen der NLP eine große bzw. sehr große Rolle für ihren Besuch spielt, von den sonstigen Nationalparktouristen ab. Dadurch ergibt sich für den NLP VPBL ein Anteil der Besucher mit hoher Nationalparkaffinität von 31,5 %. Im NLP JAS liegt dieser Wert mit 27,5 % knapp darunter.
Verglichen mit anderen traditionellen Tourismusregionen, wie dem Niedersächsischen (10,9 %) und dem Schleswig-Holsteinischen Wattenmeer (17,1 %)

Mit der Anziehungskraft des Nationalparks und speziellen Naturereignissen, wie z. B. dem Kranichzug, besteht durch die Gestaltung von touristischen Angeboten in der Region das Potenzial, die Ausgaben im Dienstleistungsbereich zu steigern und gleichzeitig das Verständnis für den Naturschutz zu vergrößern.

erreicht der NLP VPBL sehr hohe Affinitätswerte und bleibt damit lediglich hinter den Waldnationalparken mit den Spitzenreitern Bayerischer Wald (45,8 %) und Müritz (43,7 %) zurück (vgl. Abb. 1). Der deutlich höhere Anteil an Nationalparktouristen i. e. S. im Vergleich zu den Wattenmeeren kann u. a. auf den höheren Waldanteil der NLP zurückgeführt werden. Dieser dürfte bei den Besuchern deutlich stärker die Assoziation eines deutschen NLP wecken.

Besucher mit hoher Nationalparkaffinität geben mehr Geld aus

Für die Beurteilung der wirtschaftlichen Effekte des Tourismus sind neben der Besucherzahl vor allem die durchschnittlichen Ausgaben der Besucher von großer Relevanz. Die Tagesgäste der NLP JAS und VPBL geben im Mittel 18,40 € bzw. 18,30 € pro Person und Tag aus (vgl. Abb. 2). Vergleicht man diese Ausgaben mit den direkt konkurrierenden Nationalparkdestinationen Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer (15,40 €, 2013) und Müritz (14,70 €, 2010) zeigt sich die überdurchschnittliche Höhe dieser Werte. Dies verdeutlicht, dass die Ausflügler trotz ihres geringen Anteils eine nicht unerhebliche Rolle für die regionale Wirtschaft spielen.

Die Ausflügler mit hoher Nationalparkaffinität geben mit 23,10 € im JAS und 20,50 € in der VPBL deutlich mehr aus als die sonstigen Nationalparktouristen. Vor allem in der regionalen Gastronomie sind sie deutlich konsumfreudiger. Während die Ausgaben der Tagesgäste in den beiden Ostseenationalparks auf gleichem Niveau liegen, unterscheiden sich die Ausgaben der Übernachtungsgäste deutlich. Übernachtungsgäste die den NLP JAS besuchen, geben mit 74,60 € mehr aus als die Übernachtungsgäste des westlichen Pendants (68,70 €). Diese Werte hängen wesentlich von der gewählten Unterkunftsart und damit auch von der Beherbergungsstruktur im Untersuchungsgebiet ab. Die Besucher des NLP JAS übernachten häufiger in vergleichsweise teuren Hotels, während die Besucher des NLP VPBL eher Ferienwohnungen bevorzugen.

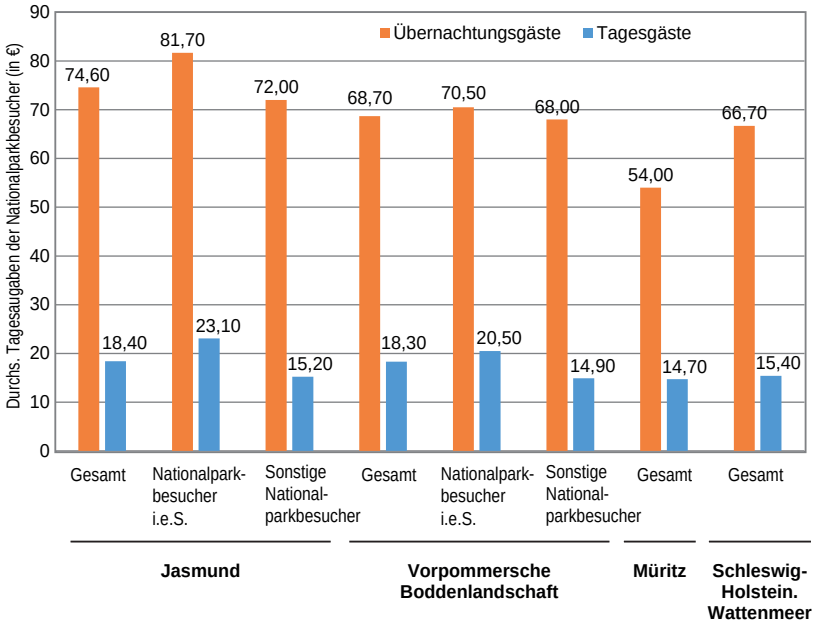


Abbildung 2: durchschnittliche Tagesausgaben der Nationalparkbesucher im Überblick

Die Auswertungen offenbaren, dass der Zusammenhang zwischen Nationalparkaffinität und Ausgabenhöhe auch für die Übernachtungsgäste gilt. Die Gesamtausgaben der Besucher mit hoher Nationalparkaffinität liegen im JAS mit 81,70 € deutlich über denen der sonstigen Touristen (72,00 €). Im NLP VPBL ist diese Differenz ebenfalls vorhanden, aber mit lediglich 2,50 € geringer ausgeprägt. Hier erreichen die Nationalparktouristen i. e. S. einen Wert von 70,50 €.

Fazit

Aus den Ausgabewerten kann indirekt abgeleitet werden, dass von den Besuchern der beiden NLP eine nicht unerhebliche regionalökomische Wirkung ausgeht. Die Affinität der Besucher zum NLP ist überdurchschnittlich hoch und trägt über erhöhte Ausgaben dieses Besuchersegments zusätzlich zu ausgeprägten ökonomischen Effekten für die Region bei. Gerade die ausgedehnten Waldflächen scheinen die beiden NLP an der Ostsee für den Besucher erfahrbar zu machen und tragen somit zu den hohen Affinitätswerten bei.

Region & Entwicklung
Dipl. Wirtschaftsgeograph Felix Kraus
Prof. Dr. Hubert Job
Kontakt:
RegionundEntwicklung@gmail.com

Im Nationalpark Jasmund konzentrieren sich die Besucher im und um das Nationalpark-Zentrum KÖNIGSSTUHL.

Natur genießen mit Partnern - ein Netz mit Trag- und Tatkraft

Zwei neue Partner wurden auf dem Nationalparktag 2014 in Wieck anerkannt (v. l.: Minister Dr. Till Backhaus, Frau Rost von LandDelikat, Rösterei, Bio- & Feinkost, Herr Schilling von Schillings Gasthof und Amtsleiter Gernot Haffner).

25 Jahre Nationalpark sind Anlass, nicht nur Rückschau zu halten, sondern auch Visionen für die Zukunft zu entwickeln. Im Januar 2010 wurden mit der Pension Bradhering in Althagen und der Jugendherberge Zingst die ersten beiden Partner des Nationalparks Vorpommersche Boddenlandschaft anerkannt. Mittlerweile engagieren sich 15 Partner für eine nachhaltige touristische Entwicklung in den Nationalpark-Regionen. Jährlich wächst das Netzwerk um Partner, die mithelfen möchten, dass der Naturreichtum der Vorpommerschen Boddenlandschaft und des Jasmunds für uns und unsere Nachkommen erhalten bleibt.

Gäste, die die Nationalparks besuchen, erhalten bei Nationalpark-Partnern zum Beispiel Produkte, deren natürliche und nachhaltige Erzeugung von einer tiefen Verbundenheit mit der Natur und Landschaft der Nationalpark-Region zeugen. Ob Natur, Kultur oder regionale Qualitätsprodukte – Nationalparkpartner ermöglichen Genuss mit allen Sinnen. Diesen Naturgenuss wollen Partnerunternehmen gemeinsam mit der Nationalparkverwaltung im Jubiläumsjahr mit verschiedenen Angeboten gestalten. Höhepunkt bildet ein Nationalpark-Menü, das die Gäste am Vorabend des Nationalpark-Geburtstags in der Darßer Arche erwartet. Kulinarischer Genuss wird abgerundet mit Naturimpressionen. Hotel Haferland, Gut Darß und LandDelikat warten mit besonderen Kreationen auf. Darßtour sowie der Fahrgastbetrieb Kruse u. Voß bieten gemeinsam mit anderen Partnern das besondere Naturerlebnis. Lassen Sie sich überraschen.

Birgit Mohns

Partner- Stimmen

Nationalparkpartner Archäo Tour Rügen

Auf meinen professionellen archäologisch-naturkundlichen Wanderungen, Workshops und Bildungsurlauben möchte ich den Nationalpark Jasmund ganzheitlich erlebbar machen. Dabei spielen nicht nur geologische oder botanische Besonderheiten eine wichtige Rolle, sondern v. a. die Archäologie und Geschichte - unser Kulturerbe. Im Nationalpark Jasmund befinden sich zahlreiche Bodendenkmäler aus verschiedenen Epochen, wie z. B. imposante Großsteingräber aus der Jungsteinzeit, Hügelgrabnekropolen aus der Bronzezeit oder Burgwälle aus der Slawenzeit.

auf archäologisch-naturkundlicher Wanderung

Beide Partner, der Nationalpark Jasmund und Archäo Tour Rügen, haben schlussendlich ein und dasselbe Ziel: nicht nur das Naturerbe sondern auch das Kulturerbe zu schützen und zu erhalten, um diese einmaligen Werte für uns und unsere Nachkommen zu bewahren.

Dr. Katrin Staude

kurzes Innehalten vor der Querung des Bodstedter Boddens

Nationalparkpartner darßtour

Partnerschaft heißt miteinander – gleich fühlen – konstruktiv streiten.
Netzwerke sind Treffpunkt von Interessensvertretern unterschiedlichster Colour. Alle einigt dabei ein Gedanke. Bei uns ist es die einmalige Natur – deren hoher Schutz in Großräumen, aber auch der Wunsch und Wille nach Erlebbarkeit. Nur

wenn etwas anfassbar, also fühlbar wird, eröffnet sich sein wahrer Wert. Gerne erinnere ich mich an meine Kinderzeit an den Stränden der Kreideküste. Dort lagen wir stundenlang auf dem Bauch, suchten Versteinerungen, spielten mit dem, was der Strand so hergab und sogen den Duft der Ostsee in uns auf. Heute kann ich diese Erlebnisse an meine Kinder sowie Gäste der Region weiterreichen – für mich ein großes Geschenk. Ich freue mich auf viele neue Mitstreiter im Netzwerk.

Henrik Schmidtbauer

die beliebte Steilküste bei Ahrenshoop

Nationalparkpartner Kurverwaltung Ahrenshoop

Als jüngster Nationalpark-Partner ist es unser Anliegen, durch touristische Erlebnis- und Bildungsangebote den Nationalpark für Einheimische und Touristen erlebbarer zu machen. Im Ortsmarketing ist es uns nun mittels des Nationalpark-Logos und des Titels „Nationalpark-Partner“ möglich, die unmittelbare Nähe des Nationalparks für den Gast besser zu reflektieren.

Neben Ostsee, Kunst und Kultur wird das Naturerlebnis zu einem immer wichtigeren Reisegrund. Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.

Roland Völcker, Kurdirektor Ahrenshoop

die freiwillige Kranich-Rangerin Anita Tölk bei der Betreuung unseres Infostandes auf der Ehrenamtsmesse am 29.03.2014 in Stralsund

… und ein weiteres Jubiläum

Zum fünften Mal können sich Bürger über die Bewegung „Ehrensache Natur – Freiwillige in Parks“ von EUROPARC-Deutschland in unserem Nationalpark ehrenamtlich engagieren.

Und das wird vielfältig genutzt. Während ehrenamtliche Kranich-Guides bei der Betreuung der Gäste beim alljährlichen Vogelzug helfen, begleiten andere die Nationalparkwacht auf ihrem täglichen Dienst und bekommen so einen einmaligen Einblick in die einzigartige Boddenlandschaft. Die Unterstützung bei der Gestaltung der Nationalparkseite im Internet war und ist eine der vielen weiteren Möglichkeiten, sich einzubringen.

Wer sich für die freiwillige Mitarbeit interssiert, kann sich gern mit unserem Freiwilligenkoordinator, Herrn Andreas Kästner (E-Mail: a.kaestner@npa-vp.mvnet.de), in Verbindung setzten.

Im Jahr 2013 wurde das Nationalparkamt Vorpommern als Einsatzstelle im Bundesfreiwilligendienst für maximal drei Freiwillige anerkannt. So unterstützten im Jahr 2014 zwei Bundesfreiwillige im Bereich Darß und im Bereich Bug die Nationalparkwacht und die Ausstellungsbetreuung.

Andreas Kästner, Lothar Strobel

Was haben 25 Jahre Umweltpraktikum gebracht?

Das Commerzbank-Umweltpraktikum in Zahlen: **Tausendund*eine*** LEBENSERFAHRUNG

500 ***Monate*** intensives, meist fröhliches, fruchtbares und förderliches Teamwork in der Umweltbildung!

25 (Jahre) x ***4*** (durchschnittliche Zahl der Praktikanten pro Jahr) x ***3*** = ***300*** **NEU ERPROBTE UMWELTBILDUNGSAKTIVITÄTEN.**

25 (Jahre) x 1 (Praktikant) x 15 km x 112 Tage sind 42.000 km plus 25 Jahre x 4 Praktikanten x 112 Tage x 5 km = 56.000 = **insgesamt 98.000 Fahrradkilometer.**

25 (Jahre) x **2** (Augen pro Kind) x **20** (durchschnittliche Schülerzahl pro Klasse) x **30** (Klassen pro Saison) = **30.000** ***strahlende Schüler(innen)-Augen!*** Na gut, vielleicht nur **29.750** – in ca. jeder dritten Klasse gibt es mal jemanden, dem die Sache nicht soo gut gefällt …

518 bezahlte ***Praktikumsmonate*** entsprechen rein rechnerisch einer Praktikantenstelle in Vollzeit von **43** ***Jahren.***

25 (Jahre) x **4** (durchschnittliche Zahl der Praktikanten pro Jahr) x **20** = **2000** Seiten reflektierende, kritische und konstruktive Lektüre (***Praktikumsberichte***)!

Gar nicht so selten: das Commerzbank-Umweltpraktikum als Weichenstellung für den Lebensweg

Was krabbelt da bloß? Umweltpraktikantin Elisabeth Loose in Aktion beim Projekttag „Boden - Haut der Welt“

„Lasst euch gewarnt sein, nach diesem Praktikum hat schon so manch einer seine Lebensplanung neu konzipiert.“, schmunzelt Lukas Laux, Umweltbildner im Nationalpark Bayerischer Wald, während unseres Einführungsseminars. Dabei denke ich mir nichts weiter, meine Lebensplanung ist zwar nicht abgeschlossen, aber können fünf Monate Praktikum wirklich solch einen Einfluss nehmen? Die Antwort ist ganz klar: Nein, zwei Monate reichen auch.
Als ich im Mai 2014 mein Praktikum im Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft begann, war ich nach einer Einführungswoche im Schutzgebiet zum einen ganz schön erschlagen – wie sollte ich mir das als Quereinsteiger alles jemals merken? – und zum anderen überwältigt von der Schönheit der Natur: knorrige alte Buchenwälder, die manchmal recht raue Ostsee, Neulandentwicklung direkt vor meiner Nase und eine wunderbar lebendige und vielfältige Tierwelt. Mit der Zeit wurde mein Verständnis der Vorgänge in der Region ausgeprägter, meine Artenkenntnis wuchs kontinuierlich. Diese Begeisterung konnte ich während meines Praktikums bei Projekttagen mit Schulklassen, Sommer- und Ferienaktivitäten und einer von mir geleiteten Familienführung „Der Natur auf der Spur“ weitergeben. Diese Zeit war intensiv und wunderbar für mich. Anfang Juli tat sich die Chance für eine Fortführung meiner Arbeit hier im Nationalpark auf – und ich habe sie beim Schopf gepackt. Es galt, eine befristete Stelle als Sachbearbeiterin im Sachgebiet Umweltbildung zu besetzen. Nach erfolgreicher Bewerbung bin ich nun seit Ende Juli für ein Jahr Teil des Teams im Nationalparkamt. Ich darf hier weiter die Landschaft genießen, Kindern die Begeisterung für Natur näherbringen und meinen Horizont erweitern. Lukas Laux würde nun wahrscheinlich sagen: „Ich habe dich gewarnt.“

Elisabeth Loose

Ein Banker und die Natur – Erinnerungen

Ich bin Hamburger, Großstadtkind, Etagenwohnung mit Schnittblumen in der Vase. 1997 kam ich für die Commerzbank nach Rostock und zog ins Stadtzentrum. Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft sagte mir nichts, eben so wenig die nunmehr 25-jährige Zusammenarbeit der Commerzbank mit den Nationalparks. Das sollte sich schlagartig ändern. Schon im ersten Jahr überreichte ich einen von der Commerzbank finanzierten Videofilm über Hiddensee an das Nationalparkamt. Dies war mein Startschuss für eine bisher 18-jährige, inzwischen freundschaftliche Beziehung zu Ulrike Rentz, Chris Bokemeyer-Siems und der gesamten Nationalparkmannschaft. Fortan begrüßte und verabschiedete ich alljährlich die Commerzbank-Umweltpraktikanten, besuchte die Ausstellungen, den Nationalparktag und organisierte Commerzbank-Ausflüge zu besonderen Führungen im Nationalpark. Das Großstadtkind hat heute einen anderen Blick auf die Natur bekommen. Ich schau‘ hin, ich fass‘ an, ich genieße und bin dankbar. Ein einschneidendes Erlebnis war, mit verbundenen Augen und barfuß den Wald zu ertasten, zu schmecken und still die Geräusche wahrzunehmen. Natur hat für mich nunmehr einen intensiveren Stellenwert.
Es freut mich, dass die Commerzbank vor langen Jahren das Engagement für die Nationalparks begründet hat und bin stolz, hier mitwirken zu dürfen. Ich hoffe, dass diese wichtige und leidenschaftliche Zusammenarbeit noch lange Bestand hat. Jedenfalls schaue ich mit Freude zurück und werde dem Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft auch zukünftig verbunden sein.

Ihr Jan-Kersten Konrad,
Mitarbeiter der Commerzbank Rostock

Wow, Hirsche! Jan-Kersten Konrad, der langjährige Commerzbank-Regionalleiter Nord und Praktikantenbetreuer von Seiten der Commerzbank, mit den ehemaligen Commerzbank-Umweltpraktikantinnen und jetzigen Nationalparkamts-Mitarbeiterinnen Elisabeth Loose und Patricia Schmidt

25 Jahre Nationalpark – Gedanken eines Zeitzeugen

Krumm gehn große Ströme und Menschen,
krumm aber zu ihrem Ziele.
Das ist ihr größter Mut, sie fürchten sich vor krummen Wegen nicht.

F. Nietzsche

Als die Nationalpark-Gesetzgebung vor einem viertel Jahrhundert erfolgte, verlief der Widerstand nach dem gleichen Muster wie bei Darwins Evolutionstheorie oder Galileos heliozentrischem System. Alles möge beim Alten bleiben bei Androhung schwerster Strafen. Ein zu Zeiten mutiger Umweltminister namens Frieder Jelen mit pastoraler Ausbildung wurde adäquat in alttestamentarischer Art begrüßt und musste im Ostseebad Prerow um mehr als seine Jacke fürchten, als er in die auf- und angeheizte Menge rief: „Der Nationalpark bleibt." – Später wurden differenziertere „Liebeserklärungen" an die Nationalpark-Mitarbeiter gerichtet: etwa eine Patronenhülse im Briefkasten des Hafenmeisters vom Nothafen Darßer Ort oder abgetretene Autospiegel sowie durchstochene Reifen. Das ungeliebte Kind Nationalpark ließ sich ja nicht in der Art verstecken wie Friedrich der Weise den Kirchenreformator Martin Luther auf der Wartburg. Couragierte Unterstützung und Wertschätzung des Nationalparks kam vom Förderverein, den Mitarbeitern und Aktivisten von nah und weit her. Diese Schnittmenge aus Personen unterschiedlichster Bildung und Herkunft besaß dann auch das Potenzial, neben dem Gesetzeswerk einen magischen Kreis um das neue Gebilde zu ziehen.

Heute offenbart sich auf diesem „krummen Wege" des Anbeginns aber schon sichtbarer Wandel hin zum Ziele des Schutzgebietes. An dem durch Seeklima und Küstendynamik geprägten Waldökosystem des Darßes ist zunehmend deutlich die natürliche Verjüngung zu beobachten. Der Wald geht unübersehbar erste Schritte weg vom Forst wie ein sich selbsterkennendes Kind. Dieser Vorgang ist in seiner Art wirklich grandios, weil über Generationen dieser Wald den Menschen ein existenzielles Auskommen gewährte, wenn auch oft als kräftezehrender Arbeitsort, z. B. im Torfstich und Holzeinschlag, als Waldweide des Viehs und der Nutzung des Wildbestandes. So gesehen ist nach 25 Jahren ein Zustand erreicht, den man im Schachspiel eine Rochade nennt. Ob künftige Zeiten den Nationalpark stabil weiter werden wachsen lassen, wird auch davon abhängen, ob die Bewohner der Anliegergemeinden das Schutzgebiet als etwas ihnen zugehöriges Wesentliches in sich aufnehmen, ja ein Stück weit in ihre Persönlichkeit integrieren. Alltagsbelastung und Routine führen schnell zu einem Tunnelblick und blenden das Außergewöhnliche des Nationalparks aus. Der Goldgräberenthusiasmus der „Wende" schwemmte auch Naturfreunde auf den Darß. Ihre Wertschätzung der lebendigen und wahrhaftigen Ursprünglichkeit hier inmitten der Kraftorte ließ sich nicht verbergen.

Heute noch erinnere ich mich an folgende Gegebenheit: Als ich einen Gast begleitete und mich später verabschiedete, waren seine Worte: „Und vergessen sie nicht - drei Mal täglich beten, dass sie hier leben und arbeiten dürfen".

Dort, wo nach nassen Jahren die Erlen abstarben, wächst die nächste Baumgeneration schnell heran.

Seitdem hat sich vieles verändert und mancher Blütentraum blieb unerfüllt. Aber wie immer man auch zum Beten stehen mag, 25 Jahre Nationalpark sind 25 Jahre Bewahrung dessen, was Grundlage unseres und künftigen Lebens ist.

Manfred Wetzel,
Bürger in Born

Ein Nationalpark und seine Prozesse – Teil 1: Küstendynamik

gravierende Einschnitte in die Küste und den Ottosee durch den Hafen am Darßer Ort,
Luftbilder: © GeoBasis-DE/M-V 2015

Der Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft ist ein Meeresnationalpark mit 83 % Gewässerfläche und weist damit 71 km Ostseeküste und 300 km Boddenküste auf. Oberstes Schutzziel dieses Nationalparkes ist es, insbesondere die durch menschliche Eingriffe nicht gestörte Entwicklung der Oberflächenformen und der Lebensgemeinschaften natürlicher Neulandbildungen an der Küste zu sichern. Damit steht der Schutz natürlicher Prozesse im Vordergrund, denn gemeinsam dienen alle Nationalparke in Deutschland auf über 50 % ihrer Fläche dem ungestörten Ablauf der Naturvorgänge in ihrer natürlichen Dynamik.

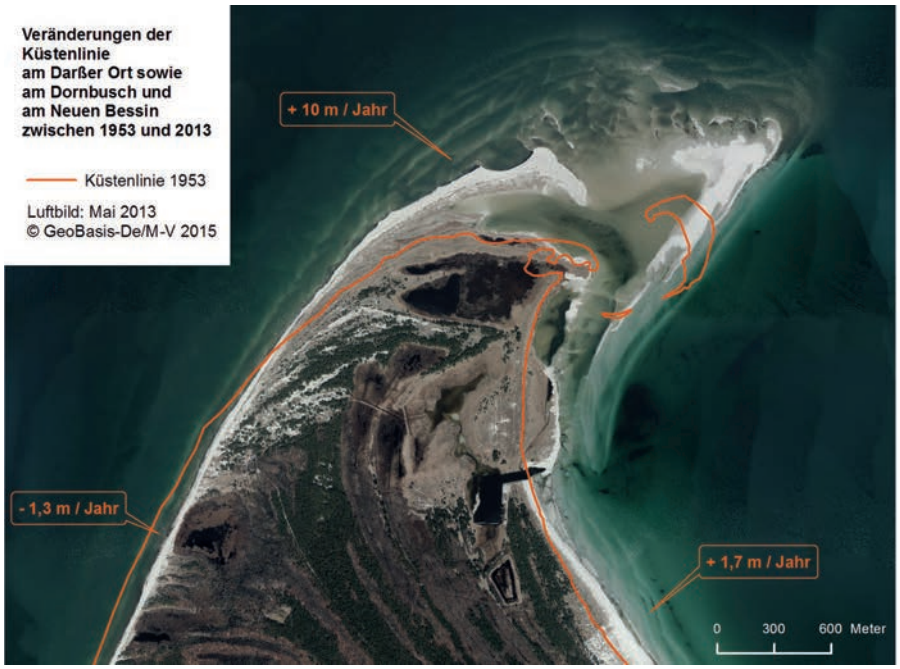
Der Schutzzweck erklärt die Zonierung des Schutzgebietes. So sind im Nationalpark drei Bereiche mit der Schutzzone I (Kernzone) gesichert. Ob am Darßer Ort, zwischen dem Zingst und Südhiddensee oder zwischen Nordhiddensee und Rügen, alle drei Kernzonen beherbergen eine ausgeprägte und nicht durch Küstenschutz gebändigte Küstendynamik. Flach- oder Steilküsten werden stetig und besonders durch Weststürme abgetragen, die Meeresströmung transportiert Sand küstenparallel und lagert großflächige Sandbänke ab. Aus diesen zunächst nur bei ablandigem Wind trockenen Sandflächen (Windwatten) erwachsen über die Jahrhunderte neue Halbinseln und Inseln. Denn wo Vegetation Fuß fasst, verfängt sich zunehmend Sand aus Überschwemmungen oder Stürmen, sodass Dünen entstehen. Und aus anfangs spärlich bewachsenen Sandhaufen werden durch Sukzession die Urwälder von morgen.

Durch diesen Wechsel von Materialabtragung und -anlandung ist die ursprüngliche Küstenlinie Mecklenburg-Vorpommerns ohne Deiche, Kunstdünen oder Buhnen in stetiger Bewegung seit sich vor rund 10.000 Jahren die Gletscher der Eiszeit verabschiedeten. Die Dynamik dieser Ausgleichsküste hat weite Teile der Halbinsel Fischland-Darß-Zingst und Rügens erst entstehen lassen – unter anderem die heute von den Gästen der Region so geliebten kilometerlangen Sandstrände.

Auch wenn die Natur des Nationalparks zum Schutz dieser landschaftsprägenden Küstendynamik hervorragende Voraussetzungen hat, besteht Handlungsbedarf für den Naturschutz. Die kontroverse Diskussion um den Nothafen am Darßer Ort ist ein „Roter Faden" in den ersten 25 Jahren der Nationalparkentwicklung. Aus Mangel an Alternativen existiert hier bis heute ein Hafen für die Seenotrettung und für in Not geratene Segler. Der negative Einfluss von Unterhaltungsbaggerungen auf die Strandneubildung wird durch Luftbildvergleich offensichtlich. So unbefriedigend der Zustand nach 25 Jahren ist, umso intensiver wird nun nach einer Alternative gesucht. Eine Alternative außerhalb der dynamischen Kernzone ist für die Rettung von Menschenleben und den Schutz der Naturprozesse gleichermaßen Ziel des Nationalparkamtes.

Claudia Hameister,
Norman Donner

Aus Meer wird Land im Dünensand.



Bewegung statt Stillstand – vom Wandel der Küstenlinie im Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft in 60 Jahren

Kennzeichnend für die südliche Ostsee ist die Ausgleichsküste, bei der über Jahrtausende durch Abtragung und Anlandung eine ursprüngliche Vielzahl von Buchten und Inseln zu einer Küstenlinie zusammenwuchsen.

Diese Küstendynamik kann man im Nationalpark einerseits live bei jedem Sturm am Weststrand erleben. Durch Methoden der Fernerkundung werden anderseits Daten über längere Zeiträume gewonnen, ganz ohne die sensiblen Kernzonen mit den Neulandbildungen zu betreten. Der Vergleich und die Interpretationen von Luftbildern der Jahre 1953 und 2013 dienten daher als Grundlage für eine Bilanzierung der Küstendynamik im Rahmen meines Studienpraktikums. Da Veränderungen besonders am Darßer Ort und an den Bessinen auf Hiddensee deutlich werden, wird hauptsächlich auf diese beiden Regionen eingegangen.
Der Weststrand des Darßes zeigt den deutlichsten Rückgang, der im untersuchten Zeitraum im Mittel 1,3 m pro Jahr betrug. Im Vergleich zu der durchschnittlichen Rückgangsrate an Mecklenburg-Vorpommerns Küsten mit 35 cm pro Jahr, ist dies ein beeindruckend höherer Wert. Nördlich des Leuchtturms Darßer Ort befindet sich der Scheitelpunkt zwischen Abtragung und Anlandung. Ab hier wird der transportierte Sand wieder angelandet. Das auffällige Wachstum des Darßer Ortes in den letzten Jahrzehnten nach Norden hin, wird durch eine erhöhte Anzahl an Westwinden gegenüber von Nordostwinden gefördert. Der entlang des Weststrandes transportierte Sand wird als Haken dem Darßer Ort vorgebaut. Durch Abschnürung von der Ostsee bilden sich Strandseen. Sie bleiben als Zeugen dieses Prozesses auf den Luftbildern zu erkennen. Stetige Anlandung führt auch im Bereich der Prerowbucht zu einer Verbreiterung des Strandes - zwischen 1953 und 2013 durchschnittlich um 1,7 m pro Jahr.
Auch auf den Bessinen Hiddensees zeigt sich eine aktive Küstendynamik. Der Hauptlieferant für den Aufbau der Bessine ist die Steilküste des Dornbuschs. Sie verliert im Mittel 30 cm pro Jahr. Hier abgetragene Sedimente werden südöstlich des Dornbuschs an den Neuen Bessin angelandet. So konnte dieser in den letzten 60 Jahren über einen Kilometer an Länge wachsen. Mit dem Aufbau des Neuen Bessins kam das Wachstum des Alten Bessins zum Erliegen.

Beide Regionen zeigen eine deutlich höhere Küstendynamik im Bereich des Nationalparks als außerhalb. Die Abtragungsgebiete liegen jeweils an den Küsten, die den häufigen Westwinden ausgesetzt sind. Landgewinn findet auf der windabgewandten Seite statt. Unterschiede in der Abtragungsrate lassen sich durch die vorhandene Küstenform erklären. Da der Darß eine Flachküste ist, greift Abtragung mehr ins Landesinnere während die Steilküste am Dornbusch den Westwinden als Barriere entgegensteht.

Kathrin Emunds,
Studentin der Angewandten Geographie an der RWT Aachen

Rangerinnnen und Ranger zeigen ihre Lieblingsorte

RANGER ROLAND RUUCK: Wunderbar ist für mich die Sicht vom 132 m hohen Kikberg nach Süden und in die ehemaligen Kreidebrüche mit ihrer besonderen Flora.

RANGER MANFRED ROHDE: Der freie Blick von der Viktoriasicht auf die Ostsee und zum Wahrzeichen der Insel Rügen ist für mich die Attraktion im Nationalpark.

RANGER JÜRGEN DAASE: Auf dem „Schloßberg" mit den 270-jährigen Buchen, den ältesten im Jasmund, ist mein ganz persönlicher Lieblingsort im Nationalpark.

Nationalpark Jasmund

RANGER THOMAS SCHWANKE:
Bei Sonnenaufgang bin ich oft ganz allein am Rastpunkt auf dem Hohen Ufer mit dem Blick nach Süden zum Fahrnitzer Ufer.

RANGERIN HEIKE LAWRENZ:
Die Dünenlandschaft am Darßer Ort – zauberhafte Aus- und Einblicke, jeden Tag neu und immer wieder faszinierend.

Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft

RANGER HOLGER BEU: Besonders gut geht es mir, wenn mir am wilden Darßer Weststrand der Sturm ins Gesicht bläst und ich Küstendynamik pur erleben kann.

RANGER KARSTEN BUCHHOLZ: Auf Westrügen reizt mich besonders zum herbstlichen Vogelzug der ungestörte Einblick in die Udarser Wieck.

RANGER CARSTEN WAGNER: Innere Zufriedenheit finde ich, wenn ich am Pramort fernab der Alltagshektik die Ruhe und die Weite der Boddenlandschaft genießen kann.

RANGERIN SIBYLLE COLMSEE: Der Blick über die Hügel unterhalb des Hiddenseer Leuchtturms und weiter über die Bodden bis nach Westrügen ist zu jeder Jahreszeit traumhaft.

RANGER ANDREAS KÄSTNER: Der Blick vom Barhöfter Aussichtsturm über die Insel Bock in Richtung Hiddensee ist für mich zu jeder Jahreszeit ein besonderes Erlebnis.

Der Start ist gelungen

Hier hat die Natur den Vorrang und herrscht mit ihrer eigenen (Un)Ordnung.

Die Idee der Ausweisung von Nationalparken ist schon sehr alt. Über 142 Jahre sind seit der Ausweisung des ersten Nationalparke, dem Yellowstone Nationalpark in den USA, im Jahre 1872 vergangen. Inzwischen haben sich über 5.000 Nationalparke auf der Welt etabliert. Deutschland brauchte noch fast ein Jahrhundert bis zur Ausweisung des ersten deutschen Nationalparke.
Der Ausweisung des Bayerischen Waldes im Jahre 1970 folgten bis 1990 der Nationalpark Berchtesgaden und die drei Wattenmeer-Nationalparke. In der ehemaligen DDR gab es bis wenige Tage vor der Wiedervereinigung keine Nationalparke, obwohl durch Sperrungen für die Öffentlichkeit großflächige unberührte Landschaften vorhanden waren. Die historische Chance wurde im Nationalparkprogramm der DDR genutzt und fünf Nationalparke ausgewiesen. Inzwischen gibt es 15 Nationalparks in Deutschland, im Mai 2015 wird wahrscheinlich der 16. Nationalpark ins Leben gerufen.

Wenn auch die Ausweisungsgeschichte stetig fortgeschrieben wird, so ist die Idee dahinter hingegen gleich geblieben. In einem Nationalpark soll die Natur sich selbst überlassen bleiben und sich nach ihren eigenen Regeln entwickeln dürfen. Es sollen Rückzugsgebiete für wild lebende Pflanzen und Tiere erhalten bleiben und langfristig gesichert werden. Somit sind Nationalparke unverzichtbar für die biologische Vielfalt und den Artenreichtum unserer Erde, welche in anderen Bereichen bedenklich schwindet.
Zusammenfassend lässt sich das Ziel mit den Worten „Natur Natur sein lassen" treffend umschreiben. In einem Nationalpark haben nicht die Bedürfnisse der Menschen, sondern die der Natur Vorrang.
Dabei hat jeder Nationalpark natürlich seine spezifischen Besonderheiten. Die geographische Lage, die Besiedlungsdichte und die Historie sind dabei besonders maßgeblich. Im dicht besiedelten Deutschland stellen sich Nationalparke anders dar, als in anderen Staaten. Anwohner und Besucher der Region sollen ihren Nationalpark erleben, für die Ziele sensibilisiert werden. Gleichwohl muss der Schutz der Natur dabei im Auge behalten werden.

Auf Grund der wechselvollen Vorgeschichte sind die Nationalparke in Deutschland „Entwicklungsnationalparke". Zumeist sind in den ersten Jahrzehnten noch steuernde Maßnahmen erforderlich, um den vom Menschen in der Vergangenheit veränderten Ökosystemen mit Initialmaßnahmen einen neuen Start hin zu einer freien natürlichen Entwicklung zu ermöglichen. Diese Übergangszeit endet nach 30 Jahren. Wir stehen also in Kürze vor dieser wichtigen Schwelle. Die erforderlichen Maßnahmen folgten und folgen aber nicht der Beliebigkeit, sondern einer Planung, welche im Nationalparkplan beschrieben ist. Dieser Managementplan für den Nationalpark Jasmund aus dem Jahre 1998 wurde 2014 fortgeschrieben und erläutert die Schutzziele und die ggf. gegenwärtig noch erforderlichen Maßnahmen.
Im Nationalpark Jasmund sind der Waldumbau und die Renaturierung des natürlichen Gewässersystems die noch offenen Managementmaßnahmen. Der Waldumbau wird dabei schon vorzeitig im Jahre 2017 abgeschlossen sein. In den letzten Jahrhunderten hatte sich auf dem

Eindrucksvolle Waldbilder mit alten Buchen prägen weite Bereiche des Nationalparks Jasmund. Ihre Einzigartigkeit hat zur Anerkennung dieser Wälder als UNESCO-Weltnaturerbe geführt.

Das Werden und Vergehen gehört zum natürlichen Kreislauf des Waldes. Erst durch das Absterben von Baumriesen gelangt ausreichend Licht für die nächste Waldgeneration bis zum Boden. Das Totholz ist Lebensraum unzähliger Organismen und liefert letztlich die notwendigen Nährstoffe.

Natürlich wird auch weiterhin für die Sicherheit der Besucher gesorgt, wofür auch dann an Wegen der eine oder andere Baum zu Fall gebracht wird – aber anschließend dort für den ewigen Kreislauf der Natur verbleibt, denn „Totholz ist Leben".
Auch das ist ein wichtiger Unterschied zu einem Wirtschaftswald. Unsere Aufgabe ist es, die Ausbildung eines vollständigen Waldkreislaufes zu ermöglichen. Dazu gehört essenziell das Totholz. Im Schutz der toten Baumriesen finden junge Bäume ideale Bedingungen. Weiterhin ist Totholz Lebensraum und Nahrungsquelle für zahlreiche Lebewesen, die mit der Zersetzung des Holzes zugleich Nährstoffe für die nächste Waldgeneration liefern. Das Bild solch eines Waldes wirkt natürlich nicht „aufgeräumt". Die Natur hat ihre eigene Ordnung, welche nicht unbedingt dem Ordnungssinn aller entspricht.
Neben den besonderen Waldbildern prägt maßgeblich die Kreideküste das Bild des Nationalparks. Besonders eindrucksvoll sind hier die Prozesse der uneingeschränkt wirkenden natürlichen Küstendynamik zu beobachten. Durch Wind, Frost, Niederschlag und die Kraft der Brandung der Ostsee verändert sich das Bild der Kreideklippen stetig und das schon seit vielen tausend Jahren. Die Erosion ist der Baumeister dieser imposanten Küstenlandschaft. Je nach Widerstandskraft der relativ weichen Sedimente werden Felsformationen am Kliff herausmodelliert und bleiben dann eine Zeit erhalten. Das Vergehen lieb gewordener Landschaftsbilder, wie beispielsweise das der Wissower Klinken, ist nicht jedem Besucher leicht zu vermitteln. Die Kräfte der Natur, die mit der Erosion an einer Stelle etwas nehmen und dafür aber mit dem Sandanteil des Abtrages an anderer Stelle die Strände der Insel Rügen aufgebaut haben, wirken ungeachtet der Wünsche des Menschen fort.

Letztlich ist ein Nationalpark ein Gewinn für die Menschen und eines wird deutlich, die Natur braucht den Menschen nicht, der Mensch braucht aber die Natur.

Dr. Ingolf Stodian

Jasmund die Buche als Klimaxbaumart auf der überwiegenden Fläche durchgesetzt. Zeitgleich mit der Ausbreitung der Buche besiedelte der Mensch die Region. Der in der Vergangenheit erfolgte Einfluss des Menschen auf die natürliche Vegetation soll nun durch ein Auflichten von nicht standortgerechten Beständen minimiert werden. Bis auf wenige nadelholzdominierte Flächen ist auf den Waldstandorten im Nationalpark Jasmund die Möglichkeit einer natürlichen Waldentwicklung bereits großflächig erreicht, wobei sich einige Bereiche schon länger ohne menschliche Nutzung entwickeln konnten. Teile dieser alten Buchenwälder sind so einzigartig und naturnah, dass sie im Jahre 2011 mit vier anderen alten Buchenwäldern in Deutschland als Weltnaturerbe der UNESCO anerkannt wurden.

Im Ergebnis der Erosion tausender Jahre hat die Natur die Felsformationen aus den weichen Kreidesedimenten herausmodelliert. Und es geht weiter.

Ein Meeresnationalpark wird 25 Jahre alt

6 Fragen an den Ostseeexperten Dr. Fritz Gosselck:

Was verbindet Sie mit dem Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft?

Die letzten Tage der DDR brachten ein freudiges Ereignis der besonderen Art mit sich: Der schönste Küstenabschnitt der südlichen Ostsee wird zusammen mit den Boddengewässern und dem vorgelagerten Meer durch einen Ostseenationalpark gewürdigt und geschützt. Das Ziel ist der Erhalt der natürlichen nacheiszeitlichen Entwicklung. Dieser Nationalpark bleibt der einzige zwischen Deutschland und Lettland, der großflächig die Küstenlandschaft und deren Wasserflächen schützt. An dem Projekt habe ich mich von Beginn an mit Gutachten und Vorträgen beteiligt.

Bis zur Gründung des Nationalparks hatte sich in den vergangenen 30 – 40 Jahren viel verändert. Eine Straße führte seit den 1960er Jahren über den Darß, die meisten Wiesen waren eingedeicht und wurden landwirtschaftlich intensiv genutzt. Am Darßer Ort war ein Militärhafen entstanden – die Umgebung war für die Öffentlichkeit gesperrt. Nach der politischen Wende 1989 kamen andere Gefahren auf diese einmalige Küstenlandschaft zu: Golfplätze, Hotelbauten, Häfen, Durchstiche. Was passte, was zerstörte die Küstenlandschaft?

Der NLP VBL besteht zu 80 - 85 % aus Küstengewässern. Was macht diese aus Ihrer Sicht besonders schützenswert?

Besonders schützenswert ist die natürliche Dynamik, die diese Vielfalt der Gewässertypen und ihre Küstenlandschaften geformt hat. Das kleine Land Mecklenburg-Vorpommern schmückt sich mit einer fast 2000 km langen Küste. Woher kommen diese Angaben? M-V hat eine doppelte Küste, eine Innen- und eine Außenküste. Über etwa 380 km Länge erstreckt sich die Ostseeküste zwischen Lübeck und Ahlbeck. Die innere Küstenlinie mit buchtenreichen Bodden, Haffen und Wieken erstreckt sich jedoch über eine bemerkenswerte Länge von 1400 km. Einen Eindruck dieser doppelten Küste erhalten Sie vom Kirchturm in Wustrow: Südöstlich verläuft die Boddenküste mit einem Schilfgürtel und südwestlich die Ostseeküste mit einem breiten, weißen Strand. Dazwischen liegt ein schmaler Streifen Land, das Fischland.

Die Wellen sind die formenden Kräfte an dieser Küste. Diese Küstenlandschaft ist die jüngste Landschaft Deutschlands, der Formungsprozess ist nicht beendet. Typische Küstenbiotope, wie Block- und Sandstrände, Dünen und Windwatten, sind Zeugnisse einer ungestörten Küstendynamik. Land wird abgetragen, Land entsteht. Nichts geht verloren.

Die Ostseeküste ist für ihre langen weißen Strände, Kiefernwälder und Wanderdünen berühmt. Zwischen Usedom und Lettland gibt es an etwa 900 km Küste zwar einen der längsten Strände Europas, aber keine Inseln, keine Buchten, kein Kap. Diese Küsten strahlen eine gewisse Einförmigkeit aus. Die Vorpommersche Boddenlandschaft zwischen Ribnitz und Greifswald bietet eine einmalige Vielfalt von Küstenlandschaften auf kleinstem Raum. Allein die Boddengewässer des Nationalparks setzen sich aus zwei Boddenketten, den Darß-Zingster Bodden und den Westrügenschen Bodden, zusammen. Eine dritte Boddenkette, die Nordrügenschen Bodden, ist angeschlos-

Besonders aus der Luft ist die Eigenart dieser besonderen Küstenlandschaft zu erahnen.

sen. Die Bodden unterscheiden sich vor allem durch den Wasseraustausch mit der Ostsee. Salzwasser dringt über den Libben zwischen Hiddensee und Rügen, über den Strelasund und das künstlich erhaltene Fahrwasser bei Barhöft in die Boddenketten ein. Die Darß-Zingster Bodden werden zusätzlich über die Flüsse Recknitz und Barthe mit Flusswasser versorgt, womit sie zum Ästuar (Flussmündungen) werden.
Festlegungen von Abbruchküsten, Durchstiche und Bauwerke an der Außenküste gefährden die Küstendynamik und damit diese Landschaften.

Nichts, was das Meer hier abträgt, geht verloren.

Welche Entwicklungen des Lebensraumes Ostsee haben Sie in den letzten 25 Jahren beobachtet?
In der 2. Hälfte des vergangenen Jahrhunderts stellten die meereskundlichen Institute der Ostseeanrainerstaaten Sauerstoffmangel in den tiefen Becken der Ostsee fest. Als entscheidende Ursache wurde der Eintrag der Pflanzennährstoffe Phosphor und Stickstoff (Eutrophierung) erkannt. Besonders für die inneren Küstengewässer bedeutete dies eine Verschlechterung des Lichtklimas und damit verbunden einen Rückgang der unteren Grenze des Pflanzenbewuchses. In den Darß-Zingster Bodden sind nur Flachwasserzonen bis etwa 50 cm Wassertiefe mit Unterwasservegetation bewachsen. Das Problem ist bisher nicht gelöst, aber ein Erfolg der Bemühungen ist, dass der weitere Anstieg gestoppt werden konnte. Seit 1990 wurden die kommunalen Einträge durch den Bau moderner Kläranlagen deutlich reduziert. Auch die Lufteinträge konnten durch Filteranlagen vermindert werden. Dagegen stellen die Einträge aus der Landwirtschaft über Flüsse und diffuse Quellen weiterhin ein Problem dar.

Wovor sollten wir die Ostsee und speziell diesen Teil der Ostsee unbedingt bewahren?
Ein wesentliches Schutzziel des Nationalparks ist der Erhalt der typischen Küstenlandschaft und ihrer Gewässer. Diese einmalige Landschaft sollte vor kurzsichtigem Aktionismus bewahrt werden. Vor jeder Wahl werden Seglerhäfen und Durchstiche hochgejubelt. Unabhängig davon, was sie im Einzelnen für ökologische Auswirkungen hätten, sollten belastbare Kostenberechnungen erstellt werden, in die die Umweltkosen einbezogen werden. Ein fester Hafen an der Außenküste ist immer ein Eingriff in die Küstendynamik. Die Zufahrten müssen ständig freigehalten werden, wie es ja vom so genannten Nothafen am Darßer Ort bekannt ist, ein sehr teurer Arbeitsaufwand, den der Steuerzahler zahlt.

Würden sie eine Prognose für die nächsten 25 Jahre wagen?
Der Nährstoffeintrag geht weiterhin zurück, das Wasser der Bodden wird wieder klarer und der Pflanzengürtel reicht bis in 2 m Wassertiefe. Der Wald reicht bis an die Küste, die nicht betoniert ist. Urlauber und Einheimische genießen diese Landschaft.
Das Eutrophierungsproblem wird in 25 Jahren jedoch noch nicht gelöst sein, denn es ist ein Ostseeproblem, das auf internationaler Ebene behoben werden muss. Vor Ort kann jedoch einiges getan werden, um beispielsweise den Nährstoffeintrag von Recknitz und Barthe zu verringern. Dazu gehört, Lösungswege gemeinsam mit dem Bauernverband und mit Zweckverbänden zu suchen. So wurde in Schleswig-Holstein ein Runder Tisch mit Vertretern der Wasser- und Landwirtschaft sowie des Naturschutzes und der Verbände eingerichtet, die gemeinsam eine Nährstoffminderungsstrategie erarbeitet haben und deren Umsetzung begleiten.
Der Schnellboothafen der NVA und das Fahrwasser bei Barhöft sind längst zugesandet. Ein qualitativ hochwertiger Bildungsurlaub wird angeboten. Und wenn eine Insel zerbricht, dann ist das in dieser Küstenlandschaft ein natürlicher Vorgang, der nicht unbedingt durch aufwendige Küstenschutzmaßnahmen verhindert werden muss. In diesem Zusammenhang wird meistens nicht erwähnt, dass Abtrag immer mit Anlandung verbunden ist.

Was wünschen Sie dem Schutzgebiet zum Geburtstag?
Einige zusätzliche Arbeitsplätze für engagierte Mitarbeiter und natürlich eine Geburtstagsfeier, auf der die Erfolge des Nationalparks berechtigt gefeiert werden können. Die Geburtsstunde war nicht einfach und nicht selbstverständlich.

Die Verwandlung der Fährinsel – ein Renaturierungsprojekt

Viele Lebensräume im Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft besitzen trotz ihrer großen Naturnähe und Ursprünglichkeit eine jahrhundertelange Nutzungsgeschichte. Die Nationalparkentwicklung überführt die Flächen des Schutzgebietes abhängig von ihrem Wert für die Natur und Biodiversität in naturnähere Zustände. Dabei kann der Zielzustand bedeuten, dass keine weitere Nutzung mehr erfolgt, wie z. B. in den meisten Wäldern des Nationalparks zum Schutz der natürlichen Walddynamik. Diese Wildnis ist die herausragende Besonderheit der Nationalparke. Ebenso wichtig für den Naturschutz im Nationalpark ist es, zum Schutz von Arten und Biotopen weiterhin einige Flächen zu pflegen. Diese Aufgabe übernehmen in der Vorpommerschen Boddenlandschaft Weidetiere, die als Rinder das Salzgrasland oder als Schafe die Dünenheide erhalten.
Im Naturschutz sind beide Ansätze - „Nichts tun“ und „Pflege“ - begründet und wichtig für den Erhalt und die Entwicklung der Natur und der Biodiversität, jedoch nie zeitgleich auf derselben Fläche anwendbar. Die flächenkonkreten Schutzziele formuliert die Nationalparkplanung, die Flächenentwicklung koordiniert die notwendigen Maßnahmen.

Hier ein aktuelles Beispiel:
Wie der Name es ausdrückt, verlief bis 1952 eine Fährverbindung zwischen Rügen und der Fährinsel, um die Insel Hiddensee zu erreichen. Die Fährgebäude wurden 1957 von der Akademie der Wissenschaften der DDR gekauft und von der Universität Jena genutzt. So entstanden in den 60er Jahren verschiedene Laborhäuser auf der ca. 37 ha großen Insel. 1977 wurde das letzte Wohnhaus gebaut.
Wegen ihrer einzigartigen Naturausstattung lag die Fährinsel seit jeher im Fokus der Naturschützer. Bereits 1910 wurde sie zum Vogelschutzgebiet erklärt, 1943 nochmals als staatlich anerkanntes Vogelschutzgebiet ausgewiesen. Damals war die Fährinsel durch die Besiedlung noch baumlos und zugleich ein bedeutendes Brutgebiet. Die Insel beherbergte unzählige Möwen- und Seeschwalbenkolonien. Im Jahr 1990 wurde die Fährinsel Teil des Nationalparks Vorpommersche Boddenlandschaft. Gemäß der Nationalparkverordnung liegt sie in der Schutzzone II (Pflege- und Entwicklungszone). In dieser Zone sind im Nationalpark naturnahe Zustände herzustellen und gegebenenfalls durch Pflegemaßnahmen zu erhalten. Mit der Nutzungsaufgabe durch die Universität Greifswald (hier Rechtsnachfolger der Akademie der Wissenschaften der DDR), bot sich der Nationalparkverwaltung die Möglichkeit zur Renaturierung der Fläche. 2010 wurde mit dem Rückbau der Gebäude auf der Fährinsel begonnen. Die Entrümpelung und Beräumung, der Abriss sowie die Entsorgung der zum Teil asbestbelasteten Gebäude ebenso die Beseitigung versteckter Müllhalden waren schwierige Aufgaben, die auch aufgrund der hohen Kosten über drei Jahre gestreckt werden mussten.

Nach Abriss und Entsorgung von Gebäuden und Altlasten erobert die Natur schnell ihre Räume zurück.

Die Fährinsel befindet sich zugleich im Nationalpark, im FFH-Gebiet „Westrügensche Boddenlandschaft mit Hiddensee“ sowie innerhalb des EU-Vogelschutzgebietes „Vorpommersche Boddenlandschaft und nördlicher Strelasund“. Mit einem besonderen naturschutzfachlichen Wert ausgestattet, beherbergt die Fährinsel u. a. den FFH-Lebensraumtyp „Wacholderbestände auf Zwergstrauchheiden oder Kalkrasen“ in einem sehr guten Erhaltungszustand. Aus dieser Konstellation und Naturausstattung heraus werden sich auf der Fährinsel schützenswerte Lebensräume einerseits in naturnähere Zustände entwickeln, andererseits sollen seltene nutzungsabhängige Lebensräume durch Pflege erhalten werden.
Der Erhalt der Wacholderheide an dieser Stelle erfordert eine ständige Beweidung. Der Aufwand der Ganzjahresweide auf

Eine Besonderheit ist die Wacholderheide auf der Fährinsel. Gelingt deren Erhalt durch das Beweidungsprojekt nicht, entwickelt sich innerhalb weniger Jahre ein Wald aus Wacholder.

dieser Insel ist nur noch durch das Engagement eines Naturschutzvereins und mit Unterstützung des Nationalparkamtes realisierbar. Ein Naturschutzverein steht nicht unter dem Zwang, eine Beweidung gewinnbringenden Interessen unterzuordnen. Dies ermöglicht es ihm, an landwirtschaftlich unattraktiven Standorten aktiv zu sein und die Beweidung an den Naturschutzinteressen auszurichten. Der Verein Jordsand betreut seit mehr als hundert Jahren wichtige Seevogelschutzgebiete an der Nord- und Ostsee. Er hat langjährige Erfahrung mit der Beweidung von Inselstandorten, u. a. auf der Greifswalder Oie. Hier verfügte er über eine Heidschnucken-Herde, die für eine Beweidung der Fährinsel zur Verfügung stand. Nach Abschluss eines Pachtvertrages mit dem Nationalparkamt wurden im vergangenen September 65 Tiere mit einem kleinen Boot direkt von Insel zu Insel transportiert. Eigens für die gesetzlich vorgeschriebene Betreuung der Schafe wurde vom Verein Jordsand eine Bundesfreiwilligendienst-Stelle auf Hiddensee eingerichtet. Ihre Aufgabe ist es, durch tägliche Begehungen sicherzustellen, dass sich die Herde in einen einwandfreien Gesundheitszustand befindet. Für die wissenschaftliche Begleitung der Beweidung wird ein botanisches Monitoring durchgeführt. Im Mai 2014 sind in den wichtigsten Pflanzengesellschaften Dauerquadrate eingerichtet worden, in denen jedes Jahr eine Aufnahme der Artenzahlen und prozentualen Deckungen erfolgt. Hierdurch können Veränderungen nicht nur dokumentiert, sondern künftig wichtige Hinweise für eine möglicherweise nötige Änderung des Beweidungsregimes oder der Besatzstärke gewonnen werden. Während der Begehungen werden auch die Rastvögel erfasst. Sie wurden 2014 durch eine Revierkartierung aller Brutvögel ergänzt. Botanisches wie ornithologisches Monitoring werden in den kommenden Jahren die Ganzjahresbeweidung mit Heidschnucken begleiten. Mit diesem Engagement möchte der Verein Jordsand die Bemühungen des Nationalparkamtes um den Erhalt der Fährinsel als einzigartige Wacholderinsel in Deutschland unterstützen.

Auf der Fährinsel hat sich in den vergangenen Jahren viel verändert. Es ist gelungen, im Nationalpark ein Ruhe-, Nahrungs- und Reproduktionsgebiet für Vögel und wild lebende Tiere aufzuwerten und beabsichtigt, mit den entsprechenden Pflegemaßnahmen einen Beitrag für die Artenvielfalt zu leisten.

Frank Martitz, Norman Donner, Thorsten Harder, Verein Jordsand e. V.

VEREIN JORDSAND

Wandern mit der App Weltnaturerbe Buchenwälder

Durch die weiten Buchenwälder im Jasmund wandeln mit Blick aufs Meer, auf kleine Moore oder sprudelnde Bäche, Körper und Seele auftanken und ganz nebenbei verstehen, warum gerade diese Wälder weltweit so einmalig sind. Das gelingt, ganz gleich, zu welcher Jahreszeit, am besten in fachkundiger Begleitung beim Wandern. Regelmäßig, aber nicht immer, ist dafür ein Ranger zur Stelle. Manch einer macht sich auch gern individuell und allein auf den Weg. Mit Unterstützung der neuen Welterbe-Buchenwälder-App kann ab dem Sommer 2015 jeder, der ein Smartphone besitzt, ganz einfach eine Welterbe-Route erwandern. An den interessantesten Punkten werden die Geheimnisse der Alten Buchenwälder auf dem Jasmund gelüftet. Auch durch die anderen vier deutschen Teilgebiete der Welterbestätten führt die App mit 7 - 10 Kilometer langen Wanderrouten und vielen interessanten Punkten. Die Welterbe-Route durch den Nationalpark Jasmund startet am Parkplatz Hagen und führt entlang des Kollicker Baches zur Steilküste. Über das Nationalpark-Zentrum KÖNIGSSTUHL, mit Abstecher zu den urigsten Hangwäldern und vorbei an der Herthaburg geht es zurück zum Parkplatz.

Katrin Bärwald

Zieht das UNESCO-Weltnaturerbe mehr Besucher an?

Die Welterbeanerkennung im Jahre 2011 war nicht nur eine Auszeichnung für den sicheren Schutz der wenigen verbliebenen und wertvollsten alten Buchenwälder. Die Aufwertung der Schutzgebiete weckte auch Hoffnungen auf mehr Gäste, die ihre Reiseziele gern und bewusst auf ausgesuchte Naturgebiete focussieren, lange bleiben und aufgrund ihrer hohen Ansprüche mehr Geld ausgeben als der durchschnittliche Besucher. Für wie viele Gäste ist aktuell der Status Welterbe relevant für ihre Reiseentscheidung? Dieser Frage wurde mit Hilfe von Interviews im Rahmen einer Studie (Job, H. und Kraus, F. 2014, vgl. auch S. 4) nachgegangen. Demnach spielte für 4,7 % der Besucher das Weltnaturerbe eine „sehr große“ oder eine „große“ Rolle bei der Reiseentscheidung. Über die Hälfte aller im Nationalpark Befragten (53,4 %) wußten, dass die UNESCO die Jasmunder Wälder als Welterbe anerkannt hat. Die Begrifflichkeiten „Weltkulturerbe“ und „Weltnaturerbe“ werden hingegen von den Besuchern schwer auseinandergehalten. Die Weltkulturerbestätten sind aufgrund ihrer viel größeren Verbreitung immer noch geläufiger.

Wandern ist die beste Möglichkeit, das UNESCO-Welterbe Alte Buchenwälder kennen zu lernen.

Katrin Bärwald

Eine Stimme aus dem Weltnaturerbe:

„Ich habe gedacht, ein Buchenwald bleibt ein Buchenwald und das würde sich auch nicht ändern.
Aber ich muss mich korrigieren. Marx hat einmal gesagt: ‚Das Sein bestimmt das Bewusstsein‘. Es ist auch umgekehrt. Das Bewusstsein bestimmt das Sein. Ich fühle mich seit der Anerkennung des Weltnaturerbes irgendwie gehobener, ja direkt feierlicher und erhabener. Das hat etwas, und je länger es zurückliegt, wird es nicht schwächer sondern stärker. Es hat eine ganz große Bedeutung.“

Matthias Ogilvie,
Bürgermeister der Gemeinde Lohme

25 Jahre Nationalpark Jasmund aus Sicht des Fördervereins

Die Sicht des Fördervereins auf den Nationalpark hat sich in den 25 Jahren genauso verändert, wie der Nationalpark selbst und das Geschehen in und um ihn. In den ersten 15 Jahren – der Verein wurde im März 1991 gegründet – bestand der aktive Teil des Vereins weitgehend aus Mitarbeitern der Parkverwaltung. Somit entsprach die Vereinssicht annähernd der der Verwaltung. Seit 2005 hat sie sich auf die eines Außenstehenden verändert.
Die Aufgaben der Parkverwaltung haben sich vom „aufbauenden Gestalten" in ein „erhaltendes Gestalten" gewandelt.
Nach der Wende erfuhr das ehemalige Naturschutzgebiet Jasmund, was einem größeren landseitigen Bereich des NLP entspricht, mit etwa 1,5 Millionen Jahresbesuchern einen Anstieg von fast 400 % gegenüber den 1980er Jahren. Ein Ansturm, vorrangig auf die „Opferbereiche" Königsstuhl und Wissower Klinken, auf den niemand vorbereitet war!
Anfangs galt es vor allem, die Probleme im Gebiet, auf Straßen und Wegen und in den Köpfen zu bewältigen, was relativ schnell beherrschbar schien.
Nun nach 25 Jahren und aus anderer Sicht zeigt sich, dass das „erhaltende Gestalten" keineswegs leichter ist. Vieles hat sich zum Positiven geändert, so manches aber muss kritisch oder mit Bedauern zur Kenntnis genommen werden. Dazu gehören u. a. die sich ausdehnenden Belastungsschäden durch den Massentourismus in Verbindung mit personalbedingter Reduzierung der Öffentlichkeitsarbeit und Gebietskontrolle. Hinzu kommen zunehmende Versuche der Gebietsvermarktung, ohne zu bedenken, dass es in erster Linie ein Schutzgebiet ist und alle Zusatzprädikate Schutz, Erhalt und Verschlechterungsverbot propagieren. Das erfordert aber verständnisvolle Rücksichtnahme, Beispielwirkung und finanzielles Engagement der Verantwortlichen.
Als Verein wünschen wir dem Nationalpark Jasmund eine gute, den Zielen entsprechende Weiterentwicklung, der Verwaltung Optimismus, Augenmaß und erfolgreiches Agieren auf dem schmalen Grat zwischen Schutz und touristischen Wunschvorstellungen, uns aber weiterhin eine gute Zusammenarbeit.

Manfred Kutscher,
Vorsitzender des Fördervereins für den Nationalpark Jasmund

Der Natur die Regie überlassen,

das ist seit 25 Jahren auch in der Boddenlandschaft das große Ziel.

Viel geschah in diesem Sinne. Tausende Tonnen Stacheldraht, Beton, Asbest und Munition wurden entsorgt. Im Nationalpark fanden industrielle Landwirtschaft, Fischerei und Holzproduktion ein Ende. Auch die konventionelle Jagd gehört der Vergangenheit an. Gräben wurden zugeschüttet, Deiche geschleift, Ställe abgerissen und Straßen zurückgebaut. Seither füllen sich Brüche und Moore mit Wasser, Schilfgürtel breiten sich aus, Vogelbestände erholen sich.

Aber es bleibt noch viel zu tun. Vor allem der Nothafen und der Campingplatz schmerzen. Auch andere Nutzungen und Störungen – vor allem auf den Gewässern – gilt es nun konsequent einzustellen. Nachholebedarf hat unser Nationalpark in Sachen Umweltbildung und Naturerlebnis.

In vielen Erlenbruchwäldern beider Parks hat die Natur bereits komplett die Regie übernommen.

Hier wünschen wir uns eine deutliche Erweiterung der Darßer Arche, eine starke hauptamtliche Naturwacht und noch mehr Engagement von Freiwilligen. Fortsetzen wollen wir die gute Zusammenarbeit, die sich in den letzten Jahren mit dem Nationalparkamt, den Gemeinden und den Touristikern entwickelt hat.

Jan Baginski, Vorsitzender Förderverein Nationalpark Boddenlandschaft e. V.

Termine 2015

26.04.	10. Darßmarathon
16.05.	17. Borner Markt
25.06.	Welterbetag auf Jasmund
24.07.	Nationalparktag auf Hiddensee rund um das Nationalparkhaus in Vitte
12.09.	Nationalparktag an der Darßer Arche in Wieck/ Darß *
20. – 27.09.	17. Woche des Kranichs
03. – 04.10.	Nationalparktage Zingst am Schlösschen Sundische Wiese **
07. – 10.10.	Darßer NaturfilmFestival

* Genau am 12. September wird der Nationalpark 25 Jahre alt. Rund um das Jubiläum werden mehrere Sonderführungen angeboten. Unter dem Motto „Geburtstag mit Partnern“ gibt es am 11. September neben Exkursionen auf dem Wasser und an Land auch einen „Nationalpark kulinarisch“ mit einem ganz besonderen Filmprogramm.
Am Samstag, dem 12. September, wird der Platz vor der Darßer Arche mit Markt, Ausstellern und Bühnenprogramm belebt. Aktionen für die ganze Familie drehen sich rund um den Nationalparkgeburtstag.

** Ein umfangreiches Programm mit und in der Natur startet am „Schlösschen Sundische Wiese“. Exkursionen, Aussteller mit Aktionen zum Mitmachen, Film, Kunsthandwerk und Musik sorgen für Abwechslung. Inmitten herbstlicher Naturlandschaft kann jeder rund um die Themen Nationalpark, Natur und Umwelt ins Gespräch kommen, probieren und kreativ werden. Nur an diesem Wochenende gibt es so viele Führungen und nur dann werden Teile der Kernzone des Nationalparks erwandert, die sonst für Besucher tabu und einzig der Natur vorbehalten sind.

Nationalparktag ...in Wieck

... in Zingst

Mit dem eGuide im Nationalpark und Museum unterwegs

kompletter eGuide am Hörpunkt

Am Darßer Ort können Naturfreunde nun mit einem iPod auf Entdeckungstour gehen. Ein Tourguide führt durch das NATUREUM und verbindet den Museumsbesuch mit einer Führung durch den Nationalpark. Auf dem beliebten Rundwanderweg im Herzen des Schutzgebietes können die Besucher an vier Stationen ganz in die Geheimnisse dieser einzigartigen Küstenlandschaft eintauchen – informativ und manchmal mit Augenzwinkern und auch in englischer Sprache. Die Geräte sind benutzerfreundlich durch einfache Bedienung dank übersichtlichem Menü und großem Touchscreen. Etwa eine halbe Stunde beträgt die Gesamthördauer jeweils im Museum und auf dem Wanderweg. Entwickelt wurde der eGuide im Rahmen des EU-Projektes Baltic Museums 2.0 unter Mitwirkung des Deutschen Meeresmuseums, der Fachhochschule Stralsund und weiterer Museen im Baltischen Raum. Der Verleih erfolgt gegen eine Leihgebühr an der Kasse im NATUREUM. Die Anwendung dieses Guides als App für Smartphones wird gerade entwickelt.

Wer also die Führung mit dem Ranger verpasst hat oder nicht mehr so gut hören kann, macht sich am besten mit dem kleinen “Taschenranger” auf den Weg.

Katrin Bärwald

Neue Vogelart im Nationalpark heimisch!

Die vielfältige Natur des Nationalparks Vorpommersche Boddenlandschaft hat dieser komische Vogel zu seiner Wahlheimat gemacht. Er ist sehr neugierig, hat den Nationalpark schon durchschwommen, durchwatet und überflogen und kennt sich inzwischen gut aus. Gern schaut er den Rangern über die Schulter, um Neues zu erleben und zu erfahren. Für Experten ist diese Vogelart nicht eindeutig bestimmbar, ein bisschen ähnelt er dem Kampfläufer und dem Kranich, die Farbe ist etwas eigen, die Stimme …, na ja.

Weil der putzige Vogel ein wenig eitel ist und sein Balzkleid nie ablegt, haben ihn die Ranger „Pluster" genannt. Pluster ist sehr umtriebig, weiß bestens Bescheid über den Nationalpark und man muss schon Glück haben, um ihm zu begegnen. Er ist ständig überall und fühlt schon eine große Verantwortung für seine Wahlheimat. Darum wird er künftig auch sein Wissen an die Besucher weitergeben. Einer, der ihn sehr gut kennt, ist der Illustrator Christoph Tillmann. Er hält Plusters Taten auf dem Papier fest und kennt solch eigenwillige Charaktere sehr

Pluster begrüßt seine Freunde …

gut, unter anderem durch seine Arbeit für die Sendung „Löwenzahn".
In diesem Jahr hat Pluster etwas ganz Besonderes vor. Ganz am Rande des Nationalparks, in Barhöft, steht oben am Kliff ein Turm. Von ihm kann er weit sehen: übers Wasser, die Inseln Bock, Rügen und Hiddensee und ins weite Windwatt. Neben dem Turm baute die Gemeinde Klausdorf ein nagelneues Ausstellungshaus, das „Haus am Kliff". Hier wird sich Pluster tummeln und zusammen mit seinen neuen Freunden den Nationalpark rund um Barhöft erkunden. Lup, Lars und der Leuchtturm kommen ihn besuchen, Figuren, die ebenfalls der Illustrationswelt von Christoph Tillmann entstammen. Diese drei Freunde sind gerne viel unterwegs und erkunden neugierig Natur und Kultur (www.luplarsundderleuchtturm.de). In Barhöft lernen sie dank Pluster Kliff, Bodden, Windwatt kennen und laden zum Mitmachen ein. In diesem Jahr wird die Nationalparkausstellung im „Haus am Kliff" eröffnet – für alle Kinder und neugierigen, jung gebliebenen Erwachsenen. Eltern und Großeltern dürfen in Begleitung von Kindern mitkommen, aber die Ausstellung natürlich auch allein erkunden.

Katrin Bärwald ,
Annett Storm

… und zeigt ihnen das Kliff.

Impressum

Ausgabe: Nr. 25/April 2015

Auflage: 45.000

Herausgeber/Redaktion:
Nationalparkamt Vorpommern
Im Forst 5, 18375 Born a. Darß
Tel.: 038234 5020
Fax: 038234 50224
E-Mail: poststelle@npa-vp.mvnet.de

Außenstelle Nationalpark Jasmund
Stubbenkammer 2 a, 18546 Sassnitz
Tel.: 038392 35011

www.nationalpark-vorpommersche-boddenlandschaft.de
www.nationalpark-jasmund.de

Redaktionsschluss: 25. Februar 2015

Fotos:
A. Storm (Titelbild), K. Bärwald (S. 3), L. Storm (S. 4, S. 9, S. 13 o. l., S. 13 o. r., S. 17),
NPZ KÖNIGSSTUHL (S. 5),
I. Stodian (S. 6 o., S. 12 o. l., S. 13 m. l., S. 14 u., S. 15 o., S. 22 m. l.),
K. Staude (S. 6 u. l.),
H. Schmidtbauer (S. 6 u. r.),
A. Lebeda (S. 7 o.),
A. Kästner (S. 7 m., S. 13 u. r.),
C. Bokemeyer-Siems (S. 8),
J. Reich (S. 10 u., S. 14 o., S. 15 u., S. 21 m. r.),
M. Weigelt (S. 12 o. r., S. 12 u. l., S. 12 u. r., S. 20 m.),
H. Konow (S. 13 u. l.),
C. Wagner (S. 13 m. r.),
F. Gosselck (S. 16 o.),
K.-H. Schröter (S. 16 u.)
F. Martitz (S. 18),
N. Donner (S. 19),
S. Clauss (S. 20 u.),
M. Kutscher (S. 21 o.),
J. Baginski (S. 21 u. l.),
S. Grimm (S. 22 m. r.)
S. Haufe (S. 22 u.)

Satz und Gestaltung:
Ostsee Druck Rostock, ODR GmbH

Mit freundlicher Unterstützung der Ostsee-Zeitung GmbH & Co. KG

Nationalparkamt Vorpommern
Im Forst 5, 18375 Born a. Darß
Tel.: 038234 502-0
poststelle@npa-vp.mvnet.de

Die Nationalparke Vorpommersche Boddenlandschaft und Jasmund gehören zu den "Nationalen Naturlandschaften", der Dachmarke der deutschen Nationalparks, Biosphärenreservate und Naturpaks, getragen von EUROPARC Deutschland e.V.:www.europarc-deutschland.de

Nationale Naturlandschaften